Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 3. April 1889. Nr. 157.

Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 2. April. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 180. königlich preußischer Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30,000 Mark auf Nr. 70514.

1 Gewinn von 500 Mark auf Nr. 118141.

1 Gewinn von 300 Mark auf Nr. 90324.

Zur Katastrophe vor Apia.

Das gestern veröffentlichte Verzeichniß der vom „Adler" und „Eber" vermißten Mannschaften wird folgendermaßen ergänzt bezw. berichtigt:

Matrose Heinrich Aviszus aus Aldena, Kr. Hagen. Matrose Bernhard Blaul (nicht Plaut) aus Löbichau in Sachsen-Altenburg. Bootsmannsmaat Karl Eilart aus Wiebe, Kr. Eckartswerda. Obermatrose Wilhelm Borgmann (nicht Bergmann) aus Schöneberg, Kr. Schlawe. Obermatrose Gustav Molzow aus Börchen, Kr. Naugard. Hoboist Rudolf Mohr aus Golnitz (nicht Gelnitz). Matrose Julius Nagraczus aus Puskeppeln, Kr. Niederung. Matrose Hermann Klück aus Klucker, Kr. Stolp Matrose Jons Kiempes aus Schmelz. Kr. Memel. Matrose August Wolschen aus Pogorsch, Kr. Neustadt in W.-Pr. Maschinistenmaat Boleslaw von Kukowsky aus Czappeln, Kr. Schlochau, W.-Pr. Heizer Karl Kuhwede (nicht Kuswede) aus Düben, Kr. Bitterfeld.

Auch die Regierung der Vereinigten Staaten hat sofort für Ersatz ihres vor Apia untergegangenen Geschwaders gesorgt; wie aus Washington telegraphirt wird, haben die Kriegsschiffe „Alert", derzeit in Honolulu, „Richmond", derzeit in Rio de la Plata, und „Adams", derzeit in Mare Island, Befehl erhalten, sich nach Samoa zu begeben.

Die „Times" giebt den Verlust an Menschenleben, welchen die drei bei den Samoainseln verloren gegangenen amerikanischen Kriegsschiffe erlitten, viel höher, als es ursprünglich geschah, nämlich auf 104 an.

Der 16. März, welcher für die deutsche Flotte bei Samoa so verhängnißvoll geworden, trug auch anderwärts den Charakter eines „kritischen Tages erster Ordnung", als welcher bekanntlich der 17. März in Rudolf Falbs Kalender verzeichnet steht. Nachdem am 15. in Rom ein Hagelschauer niedergegangen, fiel am 16. dort und in Neapel Schnee in so bedeutender Menge, wie er seit 10 Jahren nicht dagewesen. Alle Höhen und Berge waren mit Schnee bedeckt. Am nämlichen Tage ereignete sich auch in Wien der größte Schneefall dieses Winters. Auffallend ist ferner auch das gleichzeitige Auftreten einer ganzen Gruppe von Schlagwettern: am 14. März in der Kohlenzeche zu Brynally bei Wrexham; am 15. März im Hauptschachte der Kohlenwerke bei La Lavade, und am nämlichen Tage im Schachte von Vernazede.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

12. Plenarsitzung vom 2. April.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Bei der Berathung des Rechenschafts-Berichts über die Konsolidation preußischer Staatsanleihen legt

Graf Mirbach nochmals der Regierung ans Herz, bei Ausgabe neuer Konsols 3½prozentige zu emittiren.

Graf Frankenberg erklärt sich dagegen im Interesse der milden Stiftungen, Mündelgelder u. s. w., die durch eine weitere Herabsetzung des Zinsfußes geschädigt würden.

Graf Mirbach erwidert, keine Macht sei in der Lage, den Zinsfuß zu reguliren. Dieser werde noch erheblich sinken, wenn wir an der Goldwährung festhalten.

Hierauf wird der Rechenschaftsbericht durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Für die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahr 1887—88 wird der Hauptverwaltung der Staatsschulden Decharge ertheilt.

Hierauf genehmigt das Haus debattelos die Vorlagen, betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer 1888 herbeigeführten Verheerungen, und betreffend den Erlaß oder die Ermäßigung der Grundsteuer in Folge von Ueberschwemmungen.

Zu der Vorlage über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirthschaftlichen Lage im Regierungsbezirk Oppeln liegt ein Antrag des Frhrn. v. Durant vor, nach welchem die Frist für den Beginn der Zinszahlung der Kapitalstilgung bei solchen Kleingrundbesitzern, deren Besitzungen der Rentenbank rentenpflichtig sind, im Bedürfnißfall bis zur vollständigen Tilgung der Ablösungsrente verlängert werden kann.

Landwirthschaftsminister v. Lucius wendet sich gegen den mehrfach gemachten Vorschlag, durch Anlage von Sammelreservoirs den Ueberschwemmungen zu wehren. Solche Reservoirs seien in keinem Lande der Welt zur Verhütung von Hochwassergefahren angelegt. Betreffs der Regulirung des Flußlaufs der oberen Weichsel schwebten Verhandlungen mit der österreichischen Regierung, die gewiß zu einem Ergebniß führen würden. — Den Antrag Durant könne er nicht empfehlen. Derselbe sei einmal unnöthig, da die Regierung schon jetzt die Befugniß habe, im Falle der Schwierigkeit der Aufbringung der Amortisationsvorschüsse dieselben zwar nicht zu erlassen, wohl aber zu stunden. Derselbe sei aber auch geradezu schädlich, denn er sei geeignet, in den Köpfen der betheiligten oberschlesischen Besitzer die irrige Vorstellung zu erwecken, als würde ihnen ein Anrecht gegeben, die Amortisationszahlungen ins Ungemessene zu verzögern.

Frhr. v. Durant zieht mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers seinen Antrag zurück.

Der Gesetzentwurf wird angenommen.

Ueber die Petitionen einiger Mittelschullehrer um gesetzliche Regelung des Pensions-Relikten- und Alterszulagewesens, sowie um Gewährung von Dienstalterszulagen geht das Haus zur Tagesordnung über. Einige andere Petitionen um Bereitstellung staatlicher Mittel als Beihülfe zur Ablösung der Stolgebühren, resp. zur Neuordnung des Stolgebührenwesens überweist das Haus der Staatsregierung als Material für die Gesetzgebung.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Gestern Mittag empfing der Kaiser den Staatssekretär des Marine-Amtes, Admiral Heusner, und den zum Chef des Marine-Kabinets ernannten Kapitän zur See Frhrn. v Senden-Bibran. Nachmittags um 1 Uhr nahm der Kaiser die Militär-Monatsrapporte entgegen und entsprach dann mit der Kaiserin einer Einladung der erbprinzlichen Herrschaften von Sachsen-Meiningen zur Mittagstafel. Später unternahm der Kaiser einen etwa 2½stündigen Spazierritt nach dem Grunewald. Heute Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Mittags empfing der Kaiser den Staatsminister a. D. Dr. Falk, den Direktor der königlichen Museen Wirkl. Geh. Ober Regierungsrath Dr. Schöne und den Staatssekretär für Elsaß Lothringen Herrn v. Puttkamer.

— Se Majestät der Kaiser haben unter dem 22. März d. J. nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre, betreffend die Infanterie-Offizier-Degen neuen Modells, erlassen:

„Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die Offiziere, die Portepee-Fähnriche, welche die Berechtigung zum Tragen des Offizier-Seitengewehrs erlangt haben, die Feldwebel-Lieutenants und die bei mobilen Formationen Verwendung findenden Offizier-Stellvertreter der Infanterie, der Jäger und Schützen, des Ingenieur- und Pionier-Korps statt des bisher für sie vorgeschriebenen Seitengewehrs ausschließlich Degen mit Korbgefäß und in Stahlscheide, Koppel mit silbernem Tressenbesatz und Portepee neuer Probe tragen sollen. In den Waffenröcken 2c. der Offiziere kommt bei Neubeschaffungen der Schlitz zum Durchstecken des Seitengewehrs in Fortfall. Die Portepee-Fähnriche haben zum Offizier-Seitengewehr statt des Mannschaftstornisters den Offiziertornister anzulegen. Die Mir vorgelegten beifolgenden Proben des Degens, Koppels und Portepees bestätige Ich mit der Maßgabe,

1) daß der Degen je nach der Körperlänge des Trägers bis zu 9 Zentimeter kürzer oder bis zu 6 Zentimeter länger als die Probe gefertigt werden darf,

2) daß bei denjenigen Offizieren 2c., die goldene Stickerei am Kragen und auf den Aufschlägen tragen, der Tressenbesatz am Koppel ein goldener sein soll.

Die Generale haben die Tresse am Koppel zu tragen, welche für Generale allgemein bestimmt ist. Bis zum 1. Mai 1889 haben sich die Offiziere 2c. des Garde-Korps, bis zum 1. Juli 1889 alle Offiziere 2c. mit der neuen Waffe zu versehen. Offiziere, welchen Ehrendegen 2c. verliehen beziehungsweise von Offizierkorps verehrt worden sind, dürfen dieselben (jedoch in Stahlscheiden und am nunmehr vorschriftsmäßigen Koppel) weitertragen. In etatsmäßigen Stellen wieder verwendeten inaktiven Offizieren bleibt es überlassen, den vorberegten Infanterie-Offizier-Degen nebst gehörigem Koppel und Portepee oder den Infanterie-Offizier-Degen beziehungsweise Füsilier-Offizier-Säbel 2c. bisheriger Probe zu tragen. — Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 22. März 1889.

Wilhelm.

Bronsart von Schellendorff

An das Kriegs-Ministerium."

Der Kriegs-Minister hat diese Kabinets-Ordre u. d. 28. v. M. zur Kenntniß der Armee gebracht mit dem Hinzufügen, daß einem jeden der königlichen Generalkommandos die Proben eines Degens mittlerer Länge (99 Zentimeter), eines Koppels und eines Portepees, sowie eine Allerhöchsten Orts genehmigte Anweisung über die Trageweise des Degens zugehen werden.

— Die Osterferien sind im Reichstag und im Landtag für die Zeit vom 12. bis 30. April in Aussicht genommen. Im Reichstage soll vor der Vertagung das Altersversicherungsgesetz in zweiter und das Genossenschaftsgesetz in dritter Lesung erledigt werden. Daß die angekündigte Novelle znm Strafgesetz noch vor Ostern zur ersten Berathung kommt, gilt in parlamentarischen Kreisen für unwahrscheinlich.

— Das durch den Minister von Lucius in Aussicht gestellte Flußregulirungsgesetz ist heute im Abgeordnetenhause eingegangen und kommt heute Abend zur Vertheilung.

— Die Abgeordneten Korsch, Dr. Arendt und Bödiker haben mit zahlreicher Unterstützung gestern im Abgeordnetenhause folgenden Gesetzentwurf eingebracht: Wer ohne staatliche Ermächtigung gewerbsmäßig Loose oder Loos-Abschnitte der königlich preußischen Staatslotterie, oder Urkunden, durch welche Antheile an solchen Loosen oder Loosabschnitten zum Eigenthum übertragen werden, feilbietet oder veräußert oder zeitweise an einen Anderen überläßt, wird mit einer Geldstrafe von einhundert bis eintausendfünfhundert Mark bestraft. Dieselbe Strafe trifft Denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson befördert. Die an sich verwirkte Strafe ist, wenn der Thäter sich im Rückfalle befindet, um den Betrag der zuletzt ihm auferlegten Strafe zu erhöhen

— Der Abg. Dr. Bamberger ist durch ein Halsleiden von der Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstages ferngehalten.

— Das Zentral Hülfskomitee für die Ueberschwemmten verfügte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters v. Forckenbeck über die Schluß-Vertheilung der vorhandenen Geldmittel, und zwar wie folgt: An den Magistrat Marienburg 3000 Mark, für den Elbinger Kreis 22,000 Mark, für Pr. Holland 10,000 Mark, für das Provinzial-Hülfskomitee für Westpreußen 35,000 Mark, für Ostpreußen 8000 Mark, für Stadt Posen 35,000 Mark, an den Ober Präsidenten von Posen 150,000 Mark, für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. 5000 Mark, für Hirschberg 5000 Mark. Der Restbestand ist für Gesundheitszwecke, sowie zur Anschaffung von Rettungsapparaten 2c. bestimmt worden.

— Die von Eugen Richter so arg geschmähten Reichspostdampfer-Linien befinden sich in herrlicher Entwicklung. Der Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd meldet darüber: Das Ergebniß der Reichspostdampfer-Linien nach Ostasien und Australien läßt zwar noch zu wünschen übrig, bezeichnet aber doch gegen das letzte Jahr einen nicht unerheblichen Fortschritt. Während 1887 sich ein Verlust von 744,361 Mk. herausstellte, beträgt derselbe für 1888 nur noch 59,736,70 Mk. Es ist uns angenehm, berichten zu können, daß die Schiffe der Reichspostdampfer-Linien, namentlich die der ostasiatischen Linie, sich einer rasch zunehmenden Beliebtheit erfreuen. Wir hoffen, daß wir auch in der australischen Linie denselben Erfolg haben, wenn der neue Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." in die Fahrt eintritt. Dieses Schiff wird uns voraussichtlich im Juli geliefert werden und soll zwei Reisen nach Newyork machen, bevor es am 2. Oktober seine erste Reise nach Australien antritt. Am 30. Oktober lassen wird dann unsern Schnelldampfer „Elbe" nach Australien abgehen.

— Wie schon kurz gemeldet worden, trafen am 31. v. M. in Sansibar der Reichskommissar Hauptmann Wißmann sowie Dr. Peters an, begleitet von einem kleinen Theile des Stabes des Erstgenannten. Die drei Dampfer mit dem gesammten europäischen Stabe Wißmanns, über 100 Personen zählend, den sudanesischen Truppen und den Waffen, Munitionsvorräthen und der Bagage treffen in Kurzem ein.

— Aus Hamburg schreibt man der „Nat.-Ztg.": „Kürzlich wurde von London aus gemeldet, daß am 10. Februar das deutsche Kanonenboot „Hyäne" bewaffnete Mannschaften in Bibundi (Kamerungebiet) gelandet habe, welche diesen Ort, sowie einen anderen niederbrannten, als Züchtigung der Küstenstämme, weil sie die Stämme im Inneren angegriffen und deren Hauptstadt niedergebrannt hätten. Die hiesigen, an dem genannten Orte domizilirten Firmen wissen bis zum heutigen Tage weder telegraphisch, noch brieflich von einer derartigen kriegerischen Operation, so daß die ganze Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen erscheint."

Kiel, 1. April. Die Kreuzer-Korvette „Irene", Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich, ist heute Mittag in Dienst gestellt worden.

Braunschweig, 2. April. Amtlicher Meldung zufolge ist der Minister Wirkliche Geh. Rath Dr. Wirk auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Der Minister Wirkliche Geh. Rath Otto ist zum Vorsitzenden im Staatsministerium, der Reichsgerichtsrath Dr. Spieß und der Ministerialrath Hart Hartwieg sind zu Geheimen Räthen und stimmführenden Mitgliedern im Staatsministerium ernannt.

Ausland.

Wien, 1. April. Im Stadtbezirk Wieden wurde heute in der Einzelwahl zum Gemeinderath vom ersten Wahlkörper der liberale Baron Knebeck mit starker Mehrheit gewählt.

Dieser Tage ist der Sarkophag fertiggestellt worden, welcher die sterblichen Ueberreste des Kronprinzen Rudolph definitiv aufzunehmen bestimmt ist. Der Sarkophag hat die Gestalt eines monumentalen Sarges im Stile der Spätrenaissance erhalten. Er ist aus Kupfer verfertigt, welches durch Anstrich das Ansehen von Silber erhielt. Sämmtliche Verzierungen sind in Rothguß ausgeführt, der reichlich versilbert wurde. Der Sarkophag ruht auf sechs Löwenfüßen. An den Seitenwänden des Gehäuses befinden sich je zwei von antiken Lorbeerkränzen umrahmte Löwenköpfe, welche die Tragringe halten. Zwischen den Löwenköpfen glänzt das kronprinzliche Wappen. Kopf- und Fußende des Sarkophages sind mit dem gleichen Wappen geschmückt. Die Dekoration des Deckels besteht in einem kunstvoll ausgeführten Kruzifix, unter welchem ein Kranz placirt wurde. In der Mitte des Kranzes befindet sich eine Kupferplatte mit folgender lateinischen Inschrift: Rudolphus, princeps hereditarius imperii Austriae, regni Hungariae etc. etc. I., Imperatoris Francisci Josephi I., Imperatoris Austriae, Regis Hungariae, et Elisabethae Imper. Regin. filius natus Luxemburgi die 21 mensis augusti 1858, denatus in villa Mayerling die 25 mensis januarii 1889.

Paris, 1. April. Der „Figaro" bringt in einer Beilage: „Les images et la politique", d. h. die Politik in Bildern für große Kinder, mit grellen Farben illustrirt, für die Wähler. „Vier Parteien, oder wenn man will, vier Prätendenten zanken sich jetzt um das Herz von Frankreich", heißt es im Vorworte; Republikaner, Monarchisten, Bonapartisten und Boulangisten erklären sich gleich bereit, sein Glück zu gründen, geben ihre Erklärungen durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel an; Zeitungen, Almanache und Flugschriften wirbeln um sie herum. Nichts entgeht jetzt der Politik; das volksthümliche Bild, ehemals den Feengeschichten vorbehalten, ist auch in die Mitbewerbung getreten. Es ist ein Werkzeug der Propaganda geworden, und zwar ein so wichtiges in den Händen der Parteien, daß die Regierung unerbittlich die Bildnisse des Grafen von Paris und des Prinzen Viktor mit Beschlag belegen ließ „als Angriffe auf die Sicherheit des Staates". Der „Figaro" stellt „mit der Unparteilichkeit, die gewissermaßen seine Fabrikmarke bildet", die erlaubten und die verbotenen Bilder zusammen, wie er versichert, ohne andern Zweck, als den, der öffentlichen Neugier zu dienen. Ganz so harmlos ist der „Figaro" jedoch nicht. In erster Linie erscheint „die Republik vor den Wählern". Die Herren, die den Franzosen jetzt so schöne Reden halten, sind — die Feinde der Republik, sie behaupten, daß alles schlecht geht und Frankreich im Sinken sei. Es folgen die verschiedenen Zweige: die Finanzen, die Schulen, der öffentliche Unterricht u. s. w. bis zu dem Hohne, daß man für die Republik stimmen soll, „weil sie uns solche Ergebnisse bringt", darunter: „1871, Frankreich zahlt 5 Milliarden an Deutschland und 50 Millionen an die Prinzen von Orleans. 1885. Das sind die Leute, welche unsere Steuern verlangen, um die Republik zu stürzen." Auf der zweiten Seite folgt die Monarchie und der Graf von Paris. Dieser wird hoch zu Roß, aber mit einem recht langweiligen Gesicht abgebildet. Die Abbildungen stellen in 16 Bildern die Bearbeitung der Wähler dar bis zu dem Wahltage: „Jeder stimmt für den Kandidaten der anständigen Leute". Auf Seite 3 wird in größeren Bildern Prinz Viktor Napoleon behandelt: „Der Napoleon des nächsten Tages". „Ja, ein richtiger und guter Mann! Wohlan, schaart euch um ihn" u. s. w. Endlich auf der vierten Seite folgt Boulanger in allen seinen Großthaten, unter anderm mit den Worten bei der Revue vom 14. Juli 1886: „Triebe ich zum Kriege, wäre ich ein Narr; bereitete ich mich nicht darauf vor, wäre ich ein Schurke!" Es folgen Arm in Arm im Reigentanze die Revanchards: Naquet, Laur, Vergoin, Laguerre, Eug. Mayer, Lalou, Rochefort, Michelin, Deroulede, Le Herisse und Villemer, und daran schließt sich das sehr anregende „Gänsespiel des Generals" und zum Schluß ein Bild mit Fahnen und dem großen B. Darauf kommt also schließlich doch alles hinaus. Das Ganze hat den Fehler, daß es allerlei Anspielungen bringt, jedoch nach dem Satze: „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß!"

Paris, 1. April. Die Deputirtenkammer berieth heute den Antrag des Deputirten Delattre über die Sicherheit der Reisenden auf den Eisenbahnen, am Schlusse der Sitzung wurde die Vorlage über das Verfahren des Senats als obersten Gerichtshofes bei Verschwörungen gegen die Sicherheit des Staats eingebracht.

Rom, 1. April. Senat. Auf eine Anfrage mehrerer Senatoren wegen Explodirung einer Petarde in einer Kirche bei Gelegenheit einer von dem Pater Agostino gehaltenen Predigt erwiderte der Ministerpräsident Crispi, es sei Alles geschehen, um die Freiheit des Predigers zu sichern, die Zuhörerschaft und die Bevölkerung sei ruhig geblieben, im Auslande habe der Vorfall keinerlei Aufmerksamkeit erregt. Vielleicht sei ein auf den Pater Agostino eifersüchtiger Kanzelredner an der Angelegenheit betheiligt, man lasse den Pater Agostino sorgsam bewachen, um ihn vor Schaden zu behüten. Die Regierung werde fortfahren, ihre Pflicht zu thun. Der Zwischenfall war damit erledigt.

Rom, 1. April. Der Ministerpräsident Crispi und der griechische Gesandte Papagiropulas unterzeichneten heute Nachmittag den neuen Handelsvertrag zwischen Italien und Griechenland.

Telegramme aus Afrika melden eine angebliche große Niederlage des Negus.

London, 1. April. Von Stanley sind über Rotterdam Briefe angekommen, welche die Poststempel Boma und Banana tragen. Die Briefe sind von Muce am Ituriafluß vom 4. September datirt. Stanley ist danach in bester Gesundheit und giebt eine graphische Beschreibung seiner Erlebnisse. Er hatte große, unerwartete Schwierigkeiten zu überwinden, ehe er den Albert Nyanza-See erreichte, wo er zur Erholung seiner erschöpften Mannschaft Halt machen mußte. Von dort sandte er Boten an Emin Pascha; dieser kam zu Stanley, und sie blieben 26 Tage beisammen. Emin Pascha war gleichfalls ganz wohl und zuversichtlich, im Besitze reicher Vorräthe an Elfenbein, und entschlossen, seinen Posten zu behaupten.

London, 1. April. Unterhaus. Der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, theilte mit, der Befehlshaber in den Gewässern von Neuseeland habe gemeldet, daß der Rumpf der „Calliope" bei dem Orkan in Samoa nicht beschädigt worden sei; er schließe daraus, daß das Schiff einige kleinere Beschädigungen erlitten habe. Als Chef der Admiralität wolle er übrigens nicht unterlassen, betreffs der Kalamität, welche die Geschwader der zwei befreundeten Nationen betroffen habe, seinem Bedauern und seiner Sympathie Ausdruck zu geben.

Kopenhagen, 1. April. Der Reichstag ist heute geschlossen worden, ohne daß ein Einverständniß der Kammern bezüglich des Budgets erzielt wäre.

Der König hat, da die Kammern sich über das Budget nicht einigen konnten, die Regierung ermächtigt, die bestehenden Steuern fortzuerheben und die zu einer angemessenen Führung des Staatshaushalts nothwendigen Ausgaben zu bestreiten, jedoch mit der Maßgabe, daß das vorgelegte Budget nicht überschritten werde.

Konstantinopel, 26. März. Heute sind 60 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem der kaiserlich ottomanische Divisions-General Wendt Pascha in die preußische Armee eingetreten ist. Im Jahre 1838 wurde der damalige Feuerwerker von der „Gardebrigade" gemeinsam mit einem Offizier und vier Kameraden seitens des preußischen Kriegsministeriums nach der Türkei kommandirt, um hier als „Instruktor" für die Artillerie thätig zu sein. Gleichzeitig mit ihm wirkte dort bereits ein seit dieser Zeit zu unsterblichem Ruhme Gelangter: der Hauptmann im Generalstabe Hellmuth v. Moltke. Bis zum Ausbruche des Krimkrieges dauerte die Abkommandirung, während welcher für die türkische Artillerie die glänzendsten Ergebnisse gewonnen wurden. Wendt trat später aus dem preußischen Armeeverband aus und erhielt jetzt im osmanischen Heer den Rang eines Oberstlieutenants. In rastloser, uneigennütziger und erfolgreicher Thätigkeit rückte er während der folgenden 28 Jahre bis zum Divisions-General empor. In den 51 Jahren seines hiesigen Aufenthalts hat Wendt Pascha — Nadir Pascha heißen ihn die Türken — nichts von der Ursprünglichkeit seines deutschen Wesens verloren; deshalb haben viele der angesehensten seiner hiesigen Landsleute mit lebhafter Genugthuung die Gelegenheit ergriffen, dem jetzt 78-jährigen, wunderbar rüstigen Mann ein Zeichen herzlicher Theilnahme zu gewähren durch Veranstaltung eines Mahles zu seinen Ehren. Unser Botschafter v. Radowitz stellte sich in nie versagender Bereitwilligkeit an die Spitze der Festgenossen; neben ihm erschienen u. a. sämmtliche in türkischen Diensten stehende preußische Offiziers und Beamte, mit Ausnahme der Vertreter der Marine und der Post, der Verweser des Generalkonsulats v. Hartwann und sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, ferner Dr. Karl Humann und Professor Dr. Julius Lessing, Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums. Der Botschafter trank auf unseren Kaiser und den Landesherrn. General Freiherr von der Goltz Pascha feierte den Helden des Abends, wofür dieser tiefbewegt dankte. Der Sultan hatte ihn — obgleich der Begriff der Jubiläen hier ein fremder ist — in seltener Weise geehrt durch Verleihung des Großkordons vom Osmanieh-Orden. In dem betreffenden Irade wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es dem Sultan zur besonderen Freude gereicht habe, einem so vielverdienten und dabei so bescheidenen Manne auch eine besondere Auszeichnung zu gewähren (wie solche an der Verleihung des Osmanieh- anstatt des Medschidieh-Ordens enthalten ist). Die eigenartige Laufbahn des großen Generals spiegelt ein Stück türkischer Geschichte und türkischen Kulturlebens wider.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. Die nicht reitenden Feldbatterien werden, laut Allerhöchster Bestimmung, fortan „fahrende" Batterien und die betreffenden Unteroffizier-Chargen bei letzteren „Wachtmeister" bezw. „Quartiermeister" benannt werden.

— Das uns vorliegende Osterprogramm des König Wilhelms-Gymnasiums bringt eine eingehende Beschreibung des Neubaues der Anstalt mit Bericht über die Einweihungsfeier und außerdem Schulnachrichten von Prof. Dr. Muff. Aus letzteren entnehmen wir über die Frequenz der Schule, daß dieselbe am Anfang des Wintersemesters im Gymnasium von 320, in der Vorschule von 116 Schülern besucht war, am 1. Februar d. J. war die Schülerzahl in der Vorschule um 2 gestiegen. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst erhielten Ostern 1888 17 Schüler, Michaeli 1888 9 Schüler, an beiden Terminen gingen 2 zu einem praktischen Beruf ab.

— Dem Hauptmann Hepke, à la suite des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pommersches) Nr. 21, Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, kommandirt zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes, ist der Rothe Adler Orden vierter Klasse verliehen.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: 2. Gastspiel des herzogl. sachsen-meiningenschen Hoftheaters. „Julius Cäsar." Tragödie in 5 Akten. — Bellevuetheater: „Die Hochzeit des Figaro."

Vermischte Nachrichten.

— Vom Kaiser wird folgende sehr hübsche Geschichte berichtet, die wörtlich wahr sein soll, die wir aber doch mit aller Reserve wiedergeben: Kaiser Wilhelm begab sich jüngst des Morgens um 6 Uhr in die Kaserne eines Berliner Regiments, in welcher auf diese Zeit Instruktionsstunde angesetzt war. Der Kaiser war pünktlich zur Stelle, der betreffende Offizier aber nicht. Der Kaiser wartete geduldig eine halbe Stunde lang. Man kann sich den Schrecken des Offiziers vorstellen, der mit solcher Verspätung erschien und den Kaiser vorfand. Er meldete das Geschehene bei dem Obersten und sah nun nicht ohne einige Besorgniß den Dingen entgegen, die da kommen sollten. Es kam aber nichts, den ganzen Tag nichts, und das war bei der Schnelligkeit, mit welcher Militärbehörden derlei Dinge abmachen, nicht gerade beruhigend. Auch am anderen Morgen erfolgte keinerlei Andeutung, die auf das Geschehene Bezug hat. In der Nachmittagstunde aber wurde bei dem Offizier durch einen Boten des Hofmarschallamts ein Packet abgegeben, ohne daß der Name des Absenders genannt wurde. Das Packet enthielt — eine Weckuhr. So wird die Geschichte erzählt, so erzählen wir sie wieder. Sie ist jedenfalls sehr hübsch und es wäre schade, wenn sie nicht wahr wäre.

— Ueber den bereits mehrfach erwähnten, an Geisendorf im Eisenbahnwagen verübten Mord liegen jetzt noch einige Einzelheiten vor. Wie aus Pietra Ligure berichtet wird, verläßt der Zug, in welchem der Mord stattfand, um 6 Uhr 15 Minuten Abends Genua und geht um 8½ Uhr in Pietra Ligure durch. Der Ermordete wurde zwischen den Stationen Borgio-Verezzi und Pietra Ligure aus dem Zuge geworfen; er wurde nach einigen Stunden noch lebend aufgefunden, sprach aber nicht mehr. Man fand bei ihm weder Geld noch irgend welche Papiere, nur eine Karte mit dem Namen William Geisendorf. In der Nähe des Sterbenden wurden dessen Hut und Ueberrock, sowie ein Schuh vorgefunden. Der Körper war mit Wunden bedeckt, die Hirnschale zertrümmert. Der Tod trat am folgenden Tage um 2 Uhr Nachmittags ein. Bei Albenga wurde eine Reisetasche gefunden, die mit einem Messer geöffnet worden war. Auf einer Seite trägt sie ein kleines Schild mit der Aufschrift „Will. L. Geisendorf, Cannes". Die Wagenabtheilung, in welcher der Mord stattfand, zeigte Spuren eines verzweifelten Kampfes; Polster, Vorhänge, Fensterscheiben, Alles war mit Blut bespritzt. Geisendorf war mit einem Revolver bewaffnet, von dem Gebrauch zu machen er offenbar verhindert wurde. Da er von großer körperlicher Kraft war, ist anzunehmen, daß er von Mehreren angegriffen wurde. Nach der Aussage eines Bahnwärters scheint Geisendorf in einem Tunnel zuerst angegriffen, aber erst nach längerem, hartem Kampfe überwältigt und etwa eine Station weiter auf die Schienen geworfen zu sein. Seine Leiche ist, wie wir hören, jetzt von den Angehörigen nach Cannes überführt. Um die Entdeckung der Mörder leichter herbeizuführen, hat der Minister des Innern eine Belohnung von 1000 Lire ausgesetzt. Die Braut des Ermordeten, sowie deren Mutter, Frau Dumarais-Montibon, sind von dem Schweizer Untersuchungsrichter vernommen worden, konnten aber zur Aufklärung der Sache nichts beitragen. Beide bestritten dabei jede Möglichkeit einer „Vendetta", an welcher die genuesische Polizei festhält. Bei Pietra Ligure wurde von einem Bahnwärter ein Hammer gefunden, mit welchem die That anscheinend verübt ist, da derselbe ganz mit Blut bedeckt war. Inzwischen ist dieser Mord auch in der italienischen und der französischen Kammer bereits zur Sprache gebracht worden, und zwar in beiden in einer für die italienischen Reiseverhältnisse wenig schmeichelhaften Weise. Die öffentliche Meinung neigt zu der Ansicht, daß die Schuldigen unter dem Zugpersonal zu suchen seien. — Nach dem „B. T." sollen in Mailand ein Mann und eine Frau, in Mentone ein Mann, als des Mordes verdächtig, verhaftet worden sein.

Schiffsbewegung.

Der Schnelldampfer „Trave", Kapt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. März von Bremen und am 21. März von Southampton abgegangen war, ist am 29. März, 10 Uhr Vormittags, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Hermann", Kapt. A. Kohlmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 13. März von Bremen abgegangen war, ist am 27. März, 7 Uhr Abends, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bankwesen.

(Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Aktien.) Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Koursverlust von ca. 370 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,50 Mark pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 2. April. Durch Kabinetsordre vom 1. April sind die Kapitäne zur See Köster, Valois, Freiherr von Hollen, Mensing I. und Karcher zu Kontre-Admiralen, die Korvetten-Kapitäne Klausa, Büchsel, Sack, Freiherr von Bodenhausen und Claussen von Finck zu Kapitänen zur See befördert worden.

Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen reisen am Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, nach Berlin ab. Dort verweilen sie zwei Tage und gehen dann nach Homburg, resp. Friedrichshof.

Stuttgart, 2. April. Von einem schlagähnlichen Ohnmachtsanfall des Königs in Nizza, von welchem auswärtige Blätter wissen wollen, ist in hiesigen kompetenten Kreisen nichts bekannt.

Wien, 2. April. Das „Fremdenblatt" giebt der Theilnahme an dem Unglück, das die deutsche Kriegsmarine in Samoa betroffen, warmen Ausdruck und hebt die Opferwilligkeit der Bevölkerung und die Energie der Regierung hervor, die in kurzer Zeit eine so mächtige Flotte geschaffen habe, unter deren Schutz der deutsche Seehandel erstarkt sei. Die Fürsorge Kaiser Wilhelms für das Gedeihen der Flotte werde keine Lücke in deren Bestande zulassen, die Kolonialpolitik erheische Opfer, Deutschland werde aber aus der Trauer über das Unglück in Samoa, das auch die Bevölkerung Oesterreichs schmerzlich erschüttert habe, zu erneutem Vorwärtsstreben erwachen.

Wien, 1. April. Wie der „Polit. Korr." aus Sofia gemeldet wird, brachte Prinz Ferdinand auf der Rückreise nach Sofia in bulgarischer Sprache einen Toast aus auf die Kultur und den Fortschritt des Landes, die aus dem Eisenbahnwesen erwüchsen, als dessen Begründer er sich betrachte.

Paris 2. April. Anläßlich des heute beginnenden Prozesses gegen die Mitglieder der Patriotenliga sind umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, ein Theil der Pariser Garnison ist konsignirt.

London, 1. April. Das Unterhaus lehnte bei Berathung der Flottenvorlage mit 256 gegen 85 Stimmen einen Unterantrag Cremer's ab, in welchem gesagt wird, daß angesichts der friedlichen Lage eine Vermehrung unzweckmäßig sei, und nahm sodann den Antrag der Regierung an, wonach diese zur Vermehrung der Flotte ermächtigt wird.

London, 2. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau" aus Auckland wird der britische Kreuzer „Rapid" morgen von dort nach Samoa abgehen.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 1. April, 12 Uhr Mittags, Oberpegel — Meter, Unterpegel + 1,96 Meter. Brieg, 1. April, 7 Uhr Vormittags, Oberpegel 5,54 Meter, Unterpegel 3,88 Meter. Glogau, 1. April, 7 Uhr Vormittags, Unterpegel 4,02 Meter. Fällt. Neisse, 31. März, 11 Uhr Vormittags, Unterpegel 1,02 Meter. Fällt. — Elbe bei Dresden, 1. April, + 1,52 Meter. Magdeburg, 1. April + 4,14 Meter. — Warthe bei Posen, 1. April, Mittags, 6,54 Meter.

Bromberg, 1. April. Wasserstand der Weichsel bei Brahemünde am 1. April 7,48 Meter, der Brahe bei Bromberg am 1. April, Oberpegel 5,34 Meter, Unterpegel 3,10 Meter, der Netze bei Usch am 31. März 2,48 Meter.

Posen, 1. April. Das Wasser der Warthe erreichte gestern Abend hier seinen Höhepunkt mit 6,62 Meter und ist seitdem im Fallen begriffen, so daß heute zur Mittagszeit der Pegel an der Wallischeibrücke 6,54 Meter markirte. Auch in Pogorzelice fällt das Wasser andauernd, es wurden heute Mittag von dort 4,15 Meter gegen 4,17 gestern Abend, und aus Schrimm heute Mittag 3,75 Meter gegen 3,78 gestern Abend gemeldet. Um die Kommunikation mit der Wallischei und Schrodka aufrecht zu erhalten, sind seitens der Militärbehörde seit gestern bereitwilligst Trainwagen zur Verfügung gestellt worden. Ein mit 20 Personen beladener Wagen schlug gestern auf dieser Strecke um und sämmtliche Fahrgäste fielen in das Wasser, darunter eine bereits hochbetagte Frau, welche nach dem Stadtlazareth geschafft werden mußte. In der Sandstraße sowie auf der Fischerei und in der großen Gerberstraße schlugen gleichfalls Kähne um, ohne daß die mitfahrenden Personen irgend welchen Schaden genommen hätten.

Posen, 2. April. Amtlich wird mitgetheilt: Hochwasser wüthet gegenwärtig im Kreise Birnbaum-Schwerin. Zuerst brach die Warthe-Schleuse bei Marienwalde, darauf der Muchordschiner Deich am linken Ufer der Warthe, das Wasser überfluthete den Flügeldeich, so daß der Hauptdeich durchstochen werden mußte, um das Wasser möglichst in das alte Bett zurückzuleiten. 6000 Morgen sind überfluthet, Menschen und Vieh überall gerettet. Gestern Nachmittag brach der Deich und der Straßendamm bei Neumerow am rechten Ufer; der Deich bei Schweiner bei Schwerin a. W. ist in höchster Gefahr. Der Ober-Präsident Graf v. Zedlitz-Trützschler hat sich deshalb persönlich nach dort begeben. Hier ist das Wasser, wenn auch langsam, im Fallen.

Birnbaum, 1. April. Das Wasser ist seit heute Mittag bei einer Höhe von 5,10 Meter ständig. Bei Merine und Marienwalde sind die Dämme gebrochen.

Danzig, 2. April. Gestern ist bei Schnackenburg der Damm der neuen Binnennehrung nahe der Bruchstelle von 1886 gebrochen; jedoch ist die Lage nicht mehr gefährlich, da fortdauernd sinkender Wasserstand.

Landsberg a. W., 2. April. Das Wasser der Warthe ist seit gestern um 30 Zentimeter auf 4,20 Meter gestiegen. Die Wasserstände von 1850 und 1830 sind überschritten. Fortwährend müssen Wohnungen geräumt werden. Im Netzebruch flüchten die Bewohner auf die Höhen.